

Aus dem Leben der Gesellschaft

Die SWG konnte sich im Jahr 2005 weiter stabilisieren. Dazu haben ganz wesentlich die neue kaufmännische Geschäftsführung, zwei herausragende Spenden von Förderern sowie die engagierte Arbeit der Regionen beigetragen. Außerdem ist der Kreis der Mitglieder weiter gewachsen, so daß Mitarbeit und Anregungen eine aufsteigende Tendenz zeigen. Das Interesse der „Normalbürger“ an unseren Aktivitäten ist deutlich gestiegen. Dies führen wir unter anderem auch auf die „Sozialdemokratisierung“ der Union zurück, die keine Heimat mehr für konservative, wertebewußte Christenmenschen bietet. Die materielle Staatskrise geht Hand in Hand mit der geistigen. Dabei wird die Ausgrenzung der SWG durch die Medien und die politische Klasse im Sinne eines „demokratischen Absolutismus“ weiterhin klar erkennbar praktiziert. Zu unserer Großveranstaltung „Gedenktag deutsche Erinnerungskultur“ am 29. April 2005 in Hamburg haben sich die eingeladenen Hamburger Medien nicht einmal einen Volontär als Beobachter abgerungen! Daß die demokratischen Medien ihrer Pflicht zur Information des Bürgers nachkommen, ist eine fromme Legende. Entgegen dem Grundgesetz findet längst eine sowohl aufoktrozierte als auch selbst auferlegte Zensur statt. Aus diesem Grunde nutzen wir in besonderer Weise das Internet, aber auch die Zusammenarbeit mit befreundeten Zeitungen und gleichgesinnten Vereinen. So gelingt es immer besser, das Schweigekartell zu durchbrechen. Angriffe und Verleumdungen der extremen Linken, die manchmal sogar Eingang in bekannte Zeitungen wie zum Beispiel die „taz“ finden, sind von so erschreckend niedrigem Niveau, daß sich Gegenmaßnahmen kaum lohnen. Zu einer Auseinandersetzung in der Sache ist die extreme Linke offensichtlich nicht in der Lage. Wir vertrauen auf die Kritikfähigkeit der Leser, die sich aus unseren Veröffentlichungen ein eigenes Bild machen können.

Eine besonders schöne Studienreise führte uns in diesem Sommer in das thüringische Jena mit seiner geschichts- und kulturträchtigen Umgebung. Die Anfahrt über Naumburg ermöglichte neben einem lohnenden Stadtrundgang einen ausführlichen Besuch des Domes. Haltung und Ausdruck seiner berühmten Stifterfiguren werden heute als „abgehoben“ und arrogant, anstatt als hoheits- und würdevoll beschrieben. Der netten Führerin nahmen wir das nicht übel: woher sollte sie das Gefühl für Größe auch haben?

Die Doppelschlacht von Jena und Auerstedt 1806 ist von der Stadt, die Carl Zeiß und Ernst Abbe ihren eigentlichen Weltruhm verdankt, ganz vorzüglich aufbereitet worden. Eine Führung durch das Museum in Cospeda und über die in ihrer Struktur im wesentlichen gleichgebliebenen Schlachtfelder ist auch für den militärgeschichtlichen Laien sehr lohnend.

Die Leuchtenburg als „Königin des Saaletales“ bietet einen wunderbaren, weiten Einblick in „das Grüne Herz Deutschlands.“ Die mit großem Aufwand restaurierte Burganlage ist heute eine Art Heimatmuseum mit vielen, sehr interessanten historischen Reminiszenzen und einer reichen Ausstellung von Kahlaer Porzellan. Schloß Heidecksburg in Rudolstadt ist eine von sehr zahlreichen Anlagen ehemaliger, kleiner Residenzen, die heute vorbildlich von der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten betreut werden. Es dürfte zu den großen Leistungen unserer Tage gehören, daß die noch vorhandenen Kulturgüter unserer Vorfahren erhalten, instand gesetzt und für kulturelle Vorhaben zur Verfügung gestellt werden. In Weimar machten wir, vorzüglich geführt, nicht etwa dem „Olympier“, sondern vielmehr Friedrich Schiller unsere Aufwartung, dessen 200stem Todestag es zu gedenken galt. Die nebenher laufende Ausstellung: „Die Wahrheit hält Gericht- Schillers Helden heute“ haben wir flüchtig durchschritten. Was soll schon von den unschöpferischen Gegenwarts- und Vergangenheitsbewältigern unserer Tage an kultureller Leistung anderes überkommen, als ein erbärmliches Ausschlachten erhabener Entwürfe, das Goethe als „Lazarettliteratur“ bezeichnen würde? Nichts, was einen erheben, in höhere Sphären entführen könnte! Das irdische Dasein als Jammertal, als Lazarett eben!

Was eine Freude am letzten Tage dann der Besuch der Dornburger Schlösser! Wie ein Gesamtkunstwerk liegen die drei Bauten an der Kante des Hanges über dem Saaletal. Man kann im Renaissanceschloss sogar übernachten. Wer die Anlagen schon kannte, war hocheifrig über den inzwischen eingetretenen Fortschritt. Es sind die Gartenanlagen, die besonders begeistern! Ein englischer Gartenteil an der Rückfront, Teeplatz und Rosenlaubengang, Parterrefläche am Rokokoschloß, Eschengang, Bastionen und Weinterrassen. Eine verzauberte, kleine Welt, die dennoch den Blick weit über das grüne Tal der Saale erlaubt.

Nicht zu vergessen, der vorzügliche Abendvortrag unseres Kieler Regionalleiters Stephan Ehmke über die Preußischen Reformen nach der Katastrophe von 1806/07! Vor dem Hintergrund der gegenwärtigen Staatskrise fielen uns etliche aktuelle Bezüge ein und erhöhten unsere Bewunderung für die damals erbrachten Leistungen.

Unser Spendenbittbrief vom vergangenen Juni an diejenigen, die das Deutschlandjournal zwar erhalten hatten, sich aber bis dahin nicht zu einer Spende hatten durchringen können, hat unsere finanzielle Lage etwas verbessern können. Dennoch möchte ich hier wiederholen, was wir schon angedeutet haben: auch eine **Spende** von 5-10 Euro hilft weiter. Wer solches aber dauerhaft nicht leisten kann, sollte verzichten und uns abschreiben. Den vielen anderen, die uns mit kleinen oder größeren **Spenden zum Weitermachen** auffordern, möchte ich an dieser Stelle im Namen der SWG meinen besonderen Dank sagen. Ihr Auftrag allein ist uns Verpflichtung.

U.-W.